

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 71 (1953)
Heft: 4

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FRITZ TRÜMPY

KANTONSINGENIEUR

1898

1952

schiedensten Gebieten zu betätigen. Dem Kantonalen Verkehrsverein diente er als Präsident und der Gemeinde Mitlödi leistete er als initiatives Mitglied des Gemeinderates während 26 Jahren wertvolle Dienste; im Militär bekleidete er den Rang eines Hauptmanns der Genietruppen. Ein besonders gern gesehenes Mitglied war er im VSS und im SAV, deren Anlässe er freudig mitmachte und durch sein lebenswürdiges Wesen bereicherte. Sein sanfter Tod infolge einer Herzschwäche am 21. Nov. 1952 hinterlässt auch in der G. E. P. eine schmerzlich empfundene Lücke.

† **Oscar Höhn.** In Ergänzung des Nachrufes auf S. 24* vorletzter Nummer sei mitgeteilt, dass die Pionierleistung unseres Kollegen, sein Projekt für das Grosskraftwerk Ybbs-Persenbeug an der Donau, bis heute noch nicht zur Ausführung gekommen ist. Die neueste Fassung des Projektes, von Prof. Dr. A. Grzywnski, wurde hier 1950 in Nr. 25, S. 335*, in fünf Zeichnungen gezeigt.

† **Paul Niggli,** Dr. h. c., Professor für Mineralogie und Petrographie an der ETH, ist am 13. Januar gestorben. Jedermann ist eingeladen zur Gedächtnisfeier an der ETH (s. S. 56).

BUCHBESPRECHUNGEN

Das Engadinerhaus. Von J. U. Könz. Nr. 47/48 der Schweizer Heimatbücher. 32 S. Text und 64 Bildtafeln. Bern 1952, Verlag Paul Haupt. Preis kart. 9 Fr.

Dieses Doppelheft hat die thematische Geschlossenheit, die man allen diesen Heften wünschen möchte. Einen besseren Kenner als Arch. J. U. Könz hätte man für dieses Thema nicht finden können, und die Engadiner Photographen haben den Ruhm, zu den ersten zu gehören, die die Häuser ihrer Gegend systematisch aufgenommen haben. Es mag manchen Leser wundern, dass der Typus des Engadinerhauses keineswegs in sagenhafte Vorzeit zurückreicht, dass er sich vielmehr erst im Laufe des 16. Jahrhunderts gebildet hat. Er wurde dann aber mit einer so imponierenden Instinktsicherheit durchgeführt und abgewandelt, dass jedes einzelne dieser Häuser wert ist, mit allen Mitteln erhalten zu werden als nationales Besitztum.

P. M.

Wehr- und Stauanlagen. Von Dr. Ing. Hans Dehnert. Sammlung Götschen, Bd. 965. 134 S. mit Abb. Berlin 1952, Verlag Walter de Gruyter & Co. Preis kart. 2.40 DM.

Der Verfasser gibt einleitend eine Uebersicht über Anordnung, Wesen und Wirkung der Stauanlagen und bespricht sodann die für den Entwurf massgebenden Gesichtspunkte. Im folgenden Kapitel wird die Berechnung der Auswirkung der verschiedenen Staukörper auf den Wasserlauf behandelt, dem sich die Abschnitte über Gestaltung, Bau und Betrieb der festen und beweglichen Wehre anschliessen. Die Ausbildung des Wehrunterbaues und die Nebenanlagen von Staustufen sind Gegenstand der Schlusskapitel des reichhaltigen Bändchens, dessen Inhalt durch Literaturangaben und ein Sachverzeichnis vervollständigt wird.

Selbstverständlich können an ein Werk vom Umfange des vorliegenden niemals Forderungen auf Vollständigkeit

der Kerenzerbergstrasse tätig, so stellten sich später grösseren Strassenbauten, vor allem im Sernftal, die kleinen Verhältnisse des engen Glarnerlandes entgegen, und es kam nicht zur Ausführung der Projekte des Kantonsingenieurs. Sogar für den Ausbau der Kerenzerbergstrasse im Talboden von Näfels hatten die Stimmbürger kein Verständnis. Dafür stellten die schweren Rufen- und Wildbachausbrüche (vor allem des Durnagelbaches ob Linthal) dem Kantonsingenieur Bauaufgaben, die sofortige Ausführung verlangten.

Neben seinen Berufspflichten fand unser geistig so beweglicher Kollege Zeit und Gelegenheit, sich auf den ver-

gestellt werden, doch wäre eine etwas ausführlichere Behandlung der Segmentwehre und der neueren Lösungen des Problems der Dichtungen zu wünschen. Demjenigen jedoch, der von den Wehr- und Stauanlagen, ihrer Wirkung und Gestaltung einen gedrängten, aber zuverlässigen Ueberblick gewinnen will, wird das Bändchen vorzügliche Dienste leisten.

C. F. Kollbrunner

Rangiertechnik. Heft 12. Vom Fachausschuss für Rangiertechnik der Deutschen Bundesbahn. 58 S. mit vier Abb. Köln 1952, Carl Röhrig-Verlag OHG. Preis kart. 8 DM.

Zwischen den beiden Weltkriegen hatte die Rangiertechnik in Deutschland, gestützt auf die wissenschaftliche Arbeit der «Studiengesellschaft für Rangiertechnik» (Stutgera), einen hohen Stand erreicht. Auch auf diesem Gebiet regt sich nun wieder neues Leben. Seit 1950 ist die Arbeit von dem «Fachausschuss für Rangiertechnik» wieder aufgenommen worden, der sich aus leitenden Beamten der Deutschen Bundesbahn und Professoren deutscher Technischer Hochschulen zusammensetzt. Das vorliegende Heft berichtet über die Tätigkeit des Fachausschusses, über neue Untersuchungen und über den Stand der Rangiertechnik in Deutschland und im Ausland. Sehr wertvoll ist eine Zusammenstellung des Schrifttums über Rangiertechnik von 1926 bis 1951, die eine rasche Orientierung über Einzelfragen erleichtert. Das vorliegende Sonderheft kann jedem Eisenbahningenieur, der sich für dieses Sondergebiet interessiert, sehr empfohlen werden.

K. Leibbrand

Méthode de répartition algébrique des moments (méthode de Cross). Par L. K. Wilenko. VIII + 122 p., 65 fig., 18 tableaux numériques et 18 abaques. Paris et Liège 1952, Librairie polytechnique Ch. Béranger. Prix broch. 1100 frs. fr.

Ce livre traite d'une manière complète la méthode d'itération de Cross¹⁾ pour le calcul des systèmes hyperstatiques à barres rectilignes, à moments d'inertie constants et variables, et à nœuds indéplaçables et déplaçables. La détermination des lignes d'influence, de même que toute la méthode, sont illustrés par de nombreux exemples complètement développés. L'ouvrage contient des tableaux et abaques pour les lignes d'influence et les barres à moments d'inertie variables (goussets rectilignes et paraboliques).

G. Steinmann

La méthode de Hardy Cross et ses simplifications. Calcul des constructions hyperstatiques. Systèmes rectilignes à moments d'inertie constants. Par Serge Zaytzeff, ingénieur-urbaniste U. P. 80 p., 36 fig. Paris 1952, Dunod, éditeur. Prix broch. 560 frs. fr.

Cet ouvrage court, précis et clair est un des premiers ouvrages en langue française qui s'occupe de la méthode d'itération de Cross. Il réunit une série d'articles parus dans la revue française «La Technique moderne — Construction», et il forme l'introduction à un ouvrage plus vaste qui traitera des systèmes composés d'éléments rectilignes et en courbes, à moments d'inertie variables et à travées ou étages simples et multiples. L'auteur donne brièvement à la fin l'idée, basée sur les propositions de Grinter, pour le calcul des portiques étagés soumis aux déplacements latéraux sans faire intervenir les forces fictives de fixation des nœuds, méthode qui sera développée, plus tard, mais qui est déjà appliquée à deux exemples simples.

G. Steinmann

Stollenbauten. Von Dr. Karl Wiedemann. 6., erweiterte Auflage. 136 S. mit 102 Abb. Berlin 1952, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. DM 18.50, geb. DM 21.50.

Der Verfasser will aus den in der Praxis gesammelten Erfahrungen heraus für die Leser allgemein gültige Richtlinien formulieren. Er hat dieses Ziel erreicht für diejenigen Bauvorhaben, die einen gewissen Normalrahmen nicht übersteigen. Für solche, die im grossen Zusammenhang erfasst werden müssen, wie Untergrundbahntunnel, tiefliegende Bergdurchstiche und Stollen für die vielen geplanten oder im Bau befindlichen Wasserkraftwerke kommen noch Gesichtspunkte hinzu, die der heutige Bauingenieur auch braucht, aber leider zu wenig kennt, um seinen politisch oder volkswirtschaftlich orientierten Vorgesetzten die entscheidende Bedeutung seiner praktischen Vorschläge klar zu machen. Nach dem 1. Weltkrieg sind in Europa keine grossen Tunnel mehr gebaut worden, wenn man vom Zug-

¹⁾ cfr. Darnedde SBZ 1949, Nr. 31, p. 429, et Johansson SBZ 1950, Nr. 27, p. 372.

spitzstunnel von 4,5 km Länge (1928 bis 1930) absieht. Das Bedürfnis nach weiterer Entwicklung im Stollen- und Tunnelbau trat erst beim zweiten Weltkrieg und seither in Erscheinung. Wo während des Krieges Fortschritte erreicht worden sind, machte die durch den Krieg gebotene Zurückhaltung einer allgemeinen Verbreitung derselben Schwierigkeiten, die das Buch von Dr. Wiedemann nun teilweise — indem es den neuesten Stand der Technik nicht durchwegs berücksichtigt — überwunden hat.

A. Weber

Baumaschinen-Fibel. Von Peter Kluth. Praktischer Ratgeber für Baugewerbe und Baumaschinisten. 291 S. mit 132 Abb., 26 Typentafeln und 13 Tabellen. Wiesbaden 1952, Bauverlag GmbH. Preis kart. DM 5.60.

Die im handlichen Taschenformat vorliegende Schrift behandelt eines der wichtigsten Gebiete des Baubetriebes, nämlich Bedienung, Wartung und Pflege der Baumaschinen. Da die sachgemässe Durchführung dieser Aufgabe stets eine gewisse Kenntnis des Aufbaues und der Arbeitsweise der Maschinen voraussetzt, sind für alle gebräuchlichen Baumaschinentypen die betrieblichen Eigenheiten zusammengestellt. Die aus der Praxis und für die Praxis gewonnenen Hinweise sind dabei in übersichtlicher Weise in der ganzen Fibel durch besonderen Druck gekennzeichnet. Vorgängiger der Beschreibung der eigentlichen Baumaschinen werden die für alle Maschinen notwendigen Grundlagen vermittelt; die Schmierung erfährt eine ihrer Bedeutung entsprechende, ausführliche Behandlung. Ein weiteres Kapitel befasst sich mit dem zum Antrieb der Baumaschinen notwendigen Motoren, wobei auch die grundlegenden Gesetze der Elektrizität und der Elektromotoren eine gut fassliche und dementsprechend wertvolle Darlegung erfahren. Die Typentafeln und der Bezugsquellennachweis umfassen lediglich deutsche Baumaschinen und auch diese nur unvollständig, so dass dieser Teil unserer schweizerischen Verhältnisse nicht gerecht wird.

Alles in allem bietet das Werk dem erfahrenen Praktiker nicht viel Neues, aber für den jungen, aufstrebenden Ingenieur oder Techniker kann es ein ausserordentlich wertvoller Ratgeber sein, vermittelt es doch Kenntnisse über Wartung und Pflege von Baumaschinen, welche sonst leider nur zu oft durch bittere und kostspielige Erfahrungen gewonnen werden müssen. Auch dem Werkstattpersonal auf Baustellen kann es wertvolle Hinweise vermitteln.

W. Eng

Wasserkräfte in der Verbundwirtschaft. Von Dr. Ing. Hans Vogt. 215 S. mit 54 Abb. und 18 Zahlentafeln. München 1952, Verlag von M. Riederer, Preis DM 27.50.

Der Streit um die Vordringlichkeit des Ausbaus dieser oder jener Wasserkraftnutzung, der vor wenigen Jahren in unserem Lande hohe Wellen schlug, ist in letzter Zeit etwas zur Ruhe gekommen. Es ist dies — neben der inzwischen erreichten Behebung des akutesten Energiemangels — vor allem auf die Herausgabe der «Richtlinien» des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes zurückzuführen, die die Bewertung der verschiedenen Bauvorhaben nach einem einheitlichen, allgemein anerkannten Massstab ermöglichen und so einer Diskussion, bei der vielfach aneinander vorbeigeredet wurde, zu einem grossen Teil den Wind aus den Segeln genommen haben.

Dass ähnliche Probleme auch das Ausland bewegen, zeigt das Buch von Vogt, das nach der Absicht seines Verfassers den deutschen, am Ausbau der Wasserkräfte interessierten Fachkreisen die Ergebnisse ausländischer Arbeiten über das Rangfolgeproblem der Ausbaumöglichkeit näherbringen will. Dabei wird das Hauptgewicht auf die in der Schweiz erzielten Ergebnisse gelegt. Zu diesem Zweck hat es der Verfasser verdienstlicherweise unternommen, die verschiedenen, in einer grossen Zahl einzelner Veröffentlichungen verstreuten Vorschläge für die Aufstellung eines Bewertungsmassstabes zusammenzustellen, nach übergeordneten Gesichtspunkten zu klassifizieren und kritisch zu beleuchten. Das Quellenverzeichnis des Buches umfasst nicht weniger als 126 Nummern.

Vogt unterscheidet sechs verschiedene Ausleseverfahren, von denen das an fünfter Stelle besprochene «Verfahren der totalen Wirtschaftlichkeit» erstmalig einer weiteren Öffentlichkeit in verschiedenen Aufsätzen des Lehrstuhls für Energiewirtschaft an der ETH in der Schweiz. Bauzeitung unterbreitet wurde und schliesslich in den erwähnten «Richtlinien» des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes seine end-

gültige Formulierung gefunden hat. Der Verfasser empfiehlt dieses Verfahren vor allen anderen auch deutschen Fachkreisen zur Anwendung und behandelt es dementsprechend sehr eingehend. Dabei werden von Fall zu Fall Vorschläge für die Anpassung der naturgemäss auf schweizerische Verhältnisse zugeschnittenen Richtlinien an die z. T. anders gearteten Verhältnisse des deutschen Energiemarktes gemacht.

Man kann über diese Anerkennung, die hier die Ergebnisse schweizerischer energiewirtschaftlicher Forschung auch im Ausland finden, nur erfreut sein. Da überdies zahlreiche Gedankengänge Vogts — so seine in den einleitenden Kapiteln enthaltenen Überlegungen zur Entwicklung des Bedarfs an elektrischer Energie, seine Vorbehalte zur Vorstellung vom «Monopolcharakter» der Elektrizitätsversorgung, seine Ablehnung «politischer» Konsumententarife und seine Ausführungen zum Abschreibungsproblem — zeigen, dass dieser Autor dem landläufigen elektrizitätswirtschaftlichen Denken in mehr als einer Beziehung um einiges voraus ist, möchten wir seinem Buche, trotz dessen vom Verfasser selber vorgesehenen Bestimmung, auch in schweizerischen Fachkreisen eine recht weite Verbreitung wünschen.

R. J. Oehler

Man the maker. A History of Technology and Engineering. By R. J. Forbes. 355 S., 41 Abb. auf Kunstdruckpapier und weitere im Text. New York 1950, Verl. Henry Schuman. Preis geb. 4 \$.

Wir freuen uns, diese ausgezeichnete Geschichte der Technologie und des Maschinenwesens anzeigen zu können. Es handelt sich um die fesselnde Darstellung, wie der schaffende Mensch, der «Homo faber», wie ihn der Verfasser im Gegensatz zum «Homo sapiens» bezeichnet, die Kräfte der ihm ursprünglich feindlichen Natur nach und nach bezwingt und in seinen Dienst stellt. Die Anfänge dieses Prozesses verlieren sich im Dunkel der Prähistorie, doch fallen in diese Frühzeit eine Anzahl für die Menschheit ausschlaggebender Errungenschaften: die Beherrschung des Feuers, die Zähmung der ersten Haustiere, die Erfindung des Pflugs, die Anfänge der Metallurgie. In der Folge zieht sich die Kette der Siege über die Natur lückenlos bis in die Gegenwart: die Erfindung des Rades, die stetige Vervollkommnung der Metallurgie, die Entwicklung des Transportwesens zur See und auf dem Land, die Schaffung der ersten Maschinen, die Ergänzung der menschlichen und tierischen Arbeitskraft durch Erschliessung neuer Energiequellen, von den Wasserrädern und Windmühlen über Dampfmaschinen, Elektrizität und Verbrennungskraftmaschinen bis zur Atomenergie.

Der Verfasser, der seine Laufbahn als Ingenieur-Chemiker im Dienst des Shell-Konzerns begonnen hat, kommt von der Technik her. Historisches Interesse und persönliche Neigung führten ihn zum Studium der Technikgeschichte, auf welchem Gebiet er sich gründliche Kenntnisse erworben hat und heute zu den anerkannten Autoritäten zählt. Er lehrt Geschichte der Naturwissenschaften und der Technologie an der Amsterdamer Universität und hat schon eine Reihe von Werken veröffentlicht, so über die Geschichte des antiken Strassenbaus, über Bitumen und Petroleum im Altertum, über Metallurgie in der Antike und andere.

Bücher über die Geschichte der Erfindungen und des Maschinenwesens anregen die Gefahr in sich, dass die Darstellung sich in einer Anhäufung von Einzelsachen erschöpft, dass die grosse Linie der Entwicklung sich in einem Nebeneinander von zusammenhanglosen, wenn auch an und für sich interessanten Detailschilderungen verliert. Es ist dem Verfasser gelungen, diese Gefahr wenigstens für die ersten zwei Drittel seines Buches zu vermeiden. Er erreicht dies einmal dadurch, dass er immer wieder auf die grossen Zusammenhänge hinweist, indem die Erfindungen nie unabhängig geschehen, sondern jede auf früheren fusst und den Weg für später bereitet. So ergeben sich oft interessante Reihen, wie etwa: Herstellung von schmiedbarem Eisen — eiserne Pflugschar — Ertragssteigerung in der Landwirtschaft (S. 56). Oder: Sodaherstellung nach dem Leblanc-Prozess — optische Gläser — optische Instrumente und Photographie (S. 226 f.). Des weiteren schaltet Forbes von Zeit zu Zeit kurze Ausblicke auf die Grundlagenforschung ein, auf der die Technologie ruht, etwa auf die Rolle der Hochschulen und Akademien zu den verschiedenen Zeiten (S. 106, 139). Dadurch bleibt der Zusammenhang mit der Wissenschaft, auch mit den Geisteswissenschaften, gewahrt. Endlich vergisst der Verfasser über der Technik und den Maschinen auch das Menschliche und Soziologische nicht,

wie z. B. durch den Hinweis, dass das reichliche Vorhandensein billiger Arbeitskräfte in Form von Sklaven und Kriegsgefangenen zu gewissen Zeiten nicht ohne Einfluss auf das langsamere Tempo der technischen Entwicklung geblieben ist (S. 64). Hier berührt es besonders sympathisch, dass solche und ähnliche Hinweise von einem Geist überlegener Objektivität getragen sind¹⁾.

Es ist schade, dass in den letzten, den Erfindungen des 19. Jahrhunderts gewidmeten Kapiteln die Kunst der Darstellung nicht mehr das gleiche Niveau durchhält. Aber es ist wohl so, dass wir von dieser Epoche eben noch nicht den genügenden Abstand besitzen, um hinter der erdrückenden Fülle der Einzeltatsachen die tieferen Zusammenhänge wahrnehmen und formulieren zu können.

Wie vom Verfasser nicht anders zu erwarten, ist die Arbeit von Anfang bis zum Schluss wissenschaftlich zuverlässig und weitgehend auf zeitgenössische Quellen gegründet. Vereinzelt kleine Ungenauigkeiten, wie sie sich bei der gewaltigen Menge des zusammengetragenen Materials wohl kaum vermeiden lassen, sollten in einer künftigen Neuauflage berichtigt werden, wie beispielsweise die Bemerkungen, dass Pozzolan einen Ersatz für Kalk bilde, und dass die Römer für Unterwasserbeton Pozzolan ohne Kalkzusatz verwendet hätten (S. 73 und 74). Um Mörtel herzustellen, muss dem Pozzolan auf jeden Fall gelöschter Kalk zugesetzt werden; da die Mischung hydraulische Eigenschaften aufweist, bildet sie einen auch für Unterwasserarbeiten geeigneten Ersatz für Luftmörtel.

Ein ausführliches alphabetisches Register und eine die wichtigsten einschlägigen Werke enthaltende Bibliographie vervollständigen den Band. Der eine oder andere Leser möchte sich vielleicht etwas weitgehendere Quellennachweise wünschen, etwa in Form von Fussnoten, denn gerade die gelegentlichen Hinweise auf überraschende, im allgemeinen unbekannte Tatsachen und Zusammenhänge wecken die Neugier, diesen näher nachzugehen. Endlich sei noch auf die reiche Ausstattung mit Bildern hingewiesen, wofür manchmal entlegene Quellen herangezogen werden, wie der Utrechter Psalter, die Chronik von Hainault und ähnliche Werke, in denen man kaum Material für den Technikhistoriker vermuten würde.

H. Straub

Maschinenelemente. Leitfaden zur Berechnung und Konstruktion für Maschinenbauschulen und für die Praxis mittlerer Techniker. Von W. Tochtermann. 6., völlig neu bearbeitete Auflage. 515 S. mit 641 Abb. Berlin 1951, Springer-Verlag. Preis geb. DM 34.50.

Die im Jahre 1930 erschienene fünfte Auflage entstand aus der Umarbeitung der von Ing. H. Krause verfassten vier früheren Auflagen. Die vorliegende sechste Auflage soll den Mangel an Lehr- und Hilfsbüchern mildern helfen, der in Deutschland immer noch besteht, zugleich aber auch die gewaltige Entwicklung berücksichtigen, die die Maschinentechnik in den letzten 20 Jahren erfahren hat. Sie will vor allem den Studierenden, aber auch den in der Praxis stehenden Konstrukteuren Helfer und Wegweiser sein. Um dieser Zielsetzung zu genügen, war eine gründliche Neubearbeitung nicht zu umgehen, wobei Wert darauf gelegt wurde, durch viele Rechenbeispiele die Anwendung der Theorie zu zeigen und durch viele Bilder den Sinn für gute Konstruktionen zu wecken und zu fördern.

Das Buch behandelt in fünf Hauptabschnitten Verbindungsselemente; Zapfen, Wellen, Kupplungen, Lager; Zahn-, Ketten-, Riemen- und Seiltriebe; Kurbel-, Koppel- und Lenkertriebe; Rohre, Absperrvorrichtungen und Stopfbüchsen. Theoretische Probleme wurden nur insoweit erörtert, als sie für den Konstrukteur ohne weiteres anwendbar und nützlich sind. Man wird allerdings für eingehendere Untersuchungen weitere Fachliteratur zu Rate ziehen müssen. Die Bilder, der Druck und die Ausstattung genügen höchsten Ansprüchen.

A. O.

¹⁾ Dies im Gegensatz etwa zu dem den gleichen Gegenstand behandelnden Buch *Men, Machines and History*, Cobbet Press, London 1951, dessen in der marxistisch-materialistischen Ideologie befangener Verfasser Sam Lillie keine auf einer höheren Ebene des Geistigen liegenden Triebkräfte kennt, wie Phantasie, Erkenntnisdrang, Freude am schöpferischen Gestalten, sondern im langsameren oder rascheren Aufeinanderfolgen der Erfindungen einzig Auswirkungen des sozialen Systems und des Klassenkampfes sieht. Nach ihm reduziert sich die Geschichte der Technik auf eine Kette von «industriellen Revolutionen».

WETTBEWERBE

Eidg. Kunststipendien-Wettbewerb 1953. Die Ausstellung der Stipendienarbeiten findet statt von Sonntag, 18. Januar, vormittags, bis und mit Sonntag, 25. Januar 1953, abends, in der Kunsthalle Bern. Oeffnungszeiten 10 bis 12 h, 14 bis 17 h.

Schwesternhaus des Kantonsspitals Aarau. Teilnahmeberechtigt sind die seit mindestens 1. Januar 1951 im Kanton niedergelassenen Architekten. Architekten im Preisgericht sind: E. Bosshardt, Winterthur, R. Hächler, Aarau, Kantonsbaumeister K. Kaufmann, Aarau, und E. Amberg, Aarau, als Ersatzmann. Für 4 bis 5 Preise stehen 10 000 Fr., für Ankäufe 2000 Fr. zur Verfügung. Verlangt werden: Lageplan 1:500, Risse 1:200, Terrainschnitte 1:500, Grundriss Normalgeschoss 1:100, Einerzimmer und provisorische Zweierzimmer 1:20, Fassadenschnitt 1:20, Perspektive, Kubikinhaltberechnung. Anfragetermin 15. Februar, Ablieferungstermin 15. Mai. Die Unterlagen werden gegen Einzahlung von 20 Fr. auf Postcheckkonto VI 274, Aargauische Staatsbuchhaltung, Rubrik 15.571.04 zugestellt.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telefon (051) 23 45 07

Gedächtnisfeier für Professor Dr. Paul Niggli

Zum Andenken an Professor Dr. Paul Niggli führen die ETH, die Universität Zürich und die Naturforschende Gesellschaft in Zürich

Samstag, 24. Januar 1953, 15.15 h, im Auditorium maximum der ETH

eine gemeinsame Gedächtnisfeier durch. Die Feier ist öffentlich.

1. Studentengesangverein (Leitung: H. Lavater): Beresinalied (Satz von V. Andrae).
2. Ansprache von Professor Dr. *Paul Karrer*: «Paul Niggli, seine Persönlichkeit und Verdienste um die Organisation und Förderung von Forschung und Lehre».
3. Ansprache von Professor Dr. *Ernst Brandenberger*: «Paul Niggli als Forscher und sein wissenschaftliches Werk».
4. Studentengesangverein: An das Vaterland (W. Baumgartner).

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) jeweils bis spätestens Dienstag Abend der Redaktion mitgeteilt werden.

24. Jan. (heute Samstag) ETH Zürich. 11.10 h im Auditorium III des Hauptgebäudes. Einführungsvorlesung von Professor Dr. *Hch. Hopff*: «Entwicklungslinien der Kunststoffchemie und daraus resultierende Probleme der Farbstoffsynthese».
26. Jan. (Montag) SNG Zürich. 20.15 h im Auditorium II des Hauptgebäudes der ETH. Privatdoz. Dr. *Klaus Wiesinger*, Zürich: «Die Rolle der menschlichen Sinnesorgane beim Fliegen».
27. Jan. (Dienstag) Linth-Limmatverband, Zürich. 16.15 h im Vortragssaal des EWZ-Hauses am Beatenplatz. Dipl. Ing. *A. Späni*, Zürich: «Eindrücke von der S. I. A.-Studienreise 1952 nach den USA».
27. Jan. (Dienstag) S. I. A. Baden. 20.15 Uhr im Kursaal-Restaurant. Prof. Dr. *Peter Meyer*, Zürich: «Kunst im Zeitalter der Technik».
28. Jan. (Mittwoch) Ae. C. S. Zürich. 20.15 h im Kammermusiksaal des Kongresshauses. W. *Portmann*: «Im Sportflugzeug vom Vesuv über die Alpen zu den Fjorden Norwegens».
28. Jan. (Mittwoch) S. I. A. Basel. 20.15 h im Unionssaal der Kunsthalle. Dr. *R. Riggenschach*: «Die Architekturzeichnungen Emanuel Büchels 1705—1775».
29. Jan. (Donnerstag) STV Bern. 20.15 h im Hotel Bristol. Ing. *O. Rüegg*, Pfäffikon: «Die Feder als Konstruktionselement».
30. Jan. (Freitag) S. I. A. Bern. 20.15 h im Hotel Bristol. Arch. *Herm. Baur*, Basel: «Neuere Tendenzen und Wege der Architektur».